

MYKHAILO HRUSHEVSKY *History of Ukraine-Rus'*. Vol. 7: *The Cossack Age to 1625*. Transl. by Bohdan Strumin'ski. Ed. by Serhii Plokyh and Frank E. Sysyn with the assistance of Uliana M. Pasicznik. Canadian Institute of Ukrainian Studies Press Edmonton, Toronto 1999. LXVI, 548 S. = The Hrushevsky Translation Project.

Im Rahmen des von der ukrainischen Gemeinschaft in Nordamerika, unter Federführung des von Frank E. Sysyn geleiteten Peter Jacyk Centre for Ukrainian Historical Research, finanzierten und organisierten Großprojekts der englischen Übersetzung von Mychajlo Hruševs'kyjs zehnbändiger Geschichte der Ukraine-Rus' ist nach dem ersten Band zur Frühgeschichte der Rus' (vgl. Besprechung in JBfGOE 47 [1999] S. 583–585) nun der siebte Band zum Zeitalter der Kosaken bis 1625 erschienen, der 1909 erstmals in ukrainischer und 1913/14 teilweise in russischer Sprache herausgekommen war. Die Edition ist wiederum sorgfältig gestaltet worden: Die Übersetzung des 1998 verstorbenen Bohdan Struminsky ist zuverlässig und gut lesbar. Bis auf einige Ergänzungen und Erklärungen der Hrsg. in den Fußnoten und den Anhängen sind Text und Anmerkungen unverändert geblieben. Neu hinzugekommen sind ein Glossar wichtiger Begriffe, eine Bibliographie, mehrere Herrschertafeln, zwei Karten und ein Register. In einer sachkundigen Einleitung würdigt Serhii Plokyh den Beitrag Hruševs'kyjs zur Geschichte der ukrainischen Kosaken und informiert über die wichtigsten seither erschienenen Forschungsarbeiten.

Es stellt sich die Frage, ob sich der gewaltige Aufwand lohnt, ein vor fast einem Jahrhundert erschienenenes, sehr detailliertes Werk einem des Ukrainischen nicht mächtigen Leserkreis zugänglich zu machen. In einem Seminar zur Frühgeschichte der Kosaken habe ich diese Frage getestet und bin im ganzen zu einem positiven Ergebnis gekommen. Hruševs'kyjs Werk ist nach wie vor die ausführlichste Darstellung des Themas und die englische Übersetzung die einzige umfassende Geschichte der ukrainischen Kosaken in einer „westlichen“ Sprache. Obwohl u.a. Günther Stökl und Carsten Kumke wichtige Teilaspekte teilweise neu beleuchtet haben, haben die Analysen und Interpretationen H.s ihren Wert nicht eingebüßt. Es zeigt sich sogar, daß manche späteren ukrainischen Autoren in ihren Deutungen hinter H. zurückgefallen sind und seine kritischen Vorbehalte gegenüber nationalen Mythen nicht beherzigt haben. Wertvoll sind auch die ebenfalls sorgfältig übersetzten ausführlichen Zitate aus teilweise schwer zugänglichen Quellen und die darauf bezogenen quellenkritischen Bemerkungen

H.s. Außerdem ist das Werk ein Dokument der Historiographiegeschichte, das eindrücklich den hohen methodischen Standard des multidisziplinären positivistischen, auf ukrainischen, russischen, polnischen, österreichisch-deutschen und französischen Traditionen basierenden Zugangs des bedeutendsten ukrainischen Historikers dokumentiert. Gegenüber dem in der Ukraine im letzten Jahrzehnt wiederbelebten Kosakenmythos kann H.s nüchterne Analyse auch als wissenschaftliches Korrektiv dienen. Wenn man all dies, wie im erwähnten Seminar geschehen, mit der desolaten Forschungslage zur frühen Geschichte der Donkosaken vergleicht, tritt die Bedeutung H.s erneut hervor.

*Andreas Kappeler, Wien*